

María Gainza: „Schwarzlicht“

## Im Labyrinth des Kunstbetrugs

Von Victoria Eglau

30.08.2023

**Eine angesehene Kunstgutachterin in Buenos Aires arbeitet mit einer Fälscherbande zusammen. Und eine Kunstkritikerin sucht besessen nach einer Malerin, die Bilder der österreichisch-argentinischen Künstlerin Mariette Lydis kopiert haben soll. Im spannend-provokanten Roman "Schwarzlicht" von María Gainza verschwimmen die Grenzen von Wahrheit und Fiktion.**

Eine Kunstkritikerin quartiert sich in einem Hotel in Buenos Aires ein. Die Zeitung, für die sie schrieb, hat ihr gekündigt. Die Kritikerin beginnt, als würde sie ein Geständnis ablegen, ihre Geschichte aufzuschreiben: Eine faszinierende und geheimnisvolle Geschichte aus der Welt der Kunst – und der Kunstfälschungen. So beginnt María Gainzas Roman "Schwarzlicht". Schlüsselfigur ist Enriqueta Macedo, angesehene Kunstgutachterin einer Bank – ausgestattet mit einer Schwarzlicht-Lampe, um echte von falschen Gemälden zu unterscheiden. Die Kritikerin/Ich-Erzählerin begegnete ihr, als sie vor vielen Jahren in der Bank ihren ersten Job annahm.

### Gefälschte Kunstwerke für echt erklären

Macedo nahm die junge Kollegin unter ihre Fittiche, eines Tages dann machte sie sie zu ihrer Komplizin. Denn das eigentliche Metier der Expertin bestand darin, gefälschte Kunstwerke für echt zu erklären. Fortan begleitete die Ich-Erzählerin ihre Chefin, wenn diese sich in Bars mit Fälschern traf und Echtheitszertifikate gegen Umschläge mit Geld tauschte. Als Macedo plötzlich starb, verlor die Ich-Erzählerin nicht nur eine Freundin, sondern auch die abenteuerliche und subversive Tätigkeit, an der sie beide so viel Gefallen gefunden hatten.

### „Bande der melancholischen Fälscher“

María Gainza, selber Kunstkritikerin, hat in leichtem und lakonischem Ton einen geistreichen Roman über das Thema Kunstfälschungen geschrieben. Von der Ich-Erzählerin erfahren wir, wie Enriqueta Macedo in den 1960er Jahren zur „Bande der melancholischen Fälscher“ stieß. Im Mittelpunkt stand eine Malerin mit dem Spitznamen La Negra. Sie basiert auf einer realen Person: Einer heute fast in Vergessenheit geratenen Künstlerin, die einst zur alternativen Kulturszene von Buenos Aires gehörte. Im

María Gainza

### Schwarzlicht

Aus dem argentinischen Spanisch  
von Peter Kultzen

Wagenbach, Berlin

155 Seiten

22,00 Euro

Roman fälscht La Negra Bilder von Mariette Lydis, einer aus Österreich stammenden Malerin und Illustratorin, die 1970 in Argentinien starb. Mariette Lydis ist in Schwarzlicht ein eigenes Kapitel gewidmet. In literarischen Schnipseln lernen wir ihr bewegtes Leben kennen. Die Grenzen zwischen Biografischem und Erfundenem verschwimmen hier, im ganzen Roman sind Wahrheit und Fiktion nie klar voneinander zu trennen. Wie bei einem Gemälde und seiner gelungenen Kopie: Der Unterschied zwischen Original und Fälschung ist schwer zu erkennen.

### **Provokant, klug und kurzweilig**

Die Ich-Erzählerin ist besessen von der Idee, die legendäre Fälscherin La Negra ausfindig zu machen. Schließlich gibt sie auf und kehrt zu ihrer vergleichsweise langweiligen Tätigkeit als Kunstkritikerin zurück. Alles andere als langweilig aber ist die Reise durch das Labyrinth der Kunstfälschungen, auf die sie uns mitgenommen hat. María Gainzas Roman ist provokant, klug und kurzweilig und regt zum Nachdenken über den Kunst-Kommerz an – und darüber, wo Kunst eigentlich anfängt und aufhört.